

Das Pseudo-Irrrenhaus als Ausflugsziel

Lustspiel | Irren ist menschlich – und was ist schon normal? In der „Pension Schöllner“ wird dieser Frage nachgegangen. Von Barbara Bross

Warum Philipp Klapproth unbedingt einmal eine Heilanstalt für Geistesranke besuchen möchte, weiß er allein. Doch sein Neffe Alfred braucht dringend Geld und organisiert dem reichen Onkel den gewünschten Ausflug. Dasses sich bei der Anstalt tatsächlich aber um die Pension Schöllner handelt, deren Gäste zwar exzentrisch sind, sonst aber als durchaus gesund durchgehen können, weiß der Onkel nicht. Natürlich interpelliert Philipp Klapproth die seltsamen Marotten der Pensionsgäste klar als Folgen ihres vermeintlich verrückten Geistes und amüsiert sich königlich.

Rasante Dialoge sind garantiert

„Pension Schöllner“ ist ein Lustspiel von Wilhelm Jacoby und Carl Lauts, das 1890 in Berlin uraufgeführt und im Naturtheater 2002 schon einmal gespielt wurde. Regisseur Clemens Schäfer hat sich allerdings für eine jüngere Fassung von Peter Stiefert entschieden. Sie strahlt laut Schäfer nur so vor rasanten und frischen Dialogen und sei „unglaublich turbulent und witzig“.

Dennoch: der Regisseur sieht in der Verwechslungskomödie mehr als nur ein irre komisches Lustspiel. Ihn hat manches im Stück an seine Ausbildung als systemischer

gen. Klapproths Wunsch, einmal ein „Irrrenhaus“ zu besuchen, lässt ihn den ganz normalen, alltäglichen Wahnsinn durch seine vorgelärbte Brille sehen.

Clemens Schäfer hat das Stück seinen und den Bedürfnissen der Gruppe angepasst – und es beispielsweise um zwei Rollen ergänzt. Denise Jaiser und Martina Stenger haben als Krankenschwestern in der „Irrrenanstalt“ nun zwar keine Sprechrollen, müssen aber wegen ihrer zahllosen

Einsätze nicht nur hellwach sein, sondern auch noch dank ihrer Tätigkeit für skurrile Einsprengsel sorgen.

Zwar gibt es auch im Abendstück einige ganz neue Gesichter wie die „Löwenjägerin“ Christine Günther, doch die alten Hasen im Naturtheater überwiegen. Ganze Familienzweige sind auf oder hinter der Bühne zugegen, wie etwa etliche Sprossen der Familie Jaiser. Seit 1992 jedes Jahr als Schauspielerin mit von der Partie ist Waltraud Lemmle, die Klapproths Schwester Annalie spielen wird. Sie ist in dieser Spielzeit zugleich die Alteste im Schauspielerteam des Abendstücks.

Gutes Wetter sollte Tradition werden

Bereits Tradition im „Großunternehmen Naturtheater“ haben nicht nur das professionelle Engagement des Musikers Randy Lee Kay, der Choreografin Cathryn-Jane Wettengel, der Bühnenbildner Jochen Stahl und Silvia Carboni und zuletzt auch der Zimmererei Lauffer. Nein, auch die Gewandmeisterin, Schneiderin und Entwurfs- und Schnittretrice Karin Leue, die für beide Stücke fantastische Kostüme entworfen hat, gehört zu den Profis, die fürs Naturtheater arbeiten und die ehrenamtlichen Helfer anleiten und unterstützen. Nicht zur Tradition werden soll indes das Wetter, das im vergangenen Jahr die Premiere unter Wasser gesetzt und in diesem Jahr die Proben inmitten der Kulissen sehr erschwert hat.



„Pension Schöllner“: Was ist irre, und was ist noch normal?

Foto: Naturtheater Remmingen/Kruse